

Neubeginn oder weitermachen

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **4 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WETTBEWERB

Neubeginn oder weitermachen

Die Schweizerische Ingenieur- und Fachschule für Holzwirtschaft in Biel braucht mehr Platz. Im Projektwettbewerb musste eine Frage beantwortet werden: Was vom Vorhandenen ist brauchbar?

Etappen gewachsene Ensemble gehorcht dem Prinzip Konglomerat. Es riecht nach BGB, nach «Bau Gäng Bieder»; Tradition ist Zimmermannsverständnis. Der erste und der zweite Rang des

innovativer Holzbau. «Alle Neubauten sind selbstverständlich und durchgehend aus Holz» gedacht. Mit ihrer Realisierung könnten mustergültige und wegweisende Lösungen entwickelt

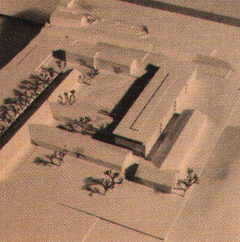
Das Schulgebäude, eine Holzkonstruktion mit QS-Platten und Betonkern, lehnt sich an die bestehenden Lehrgebäude an, wird aber zum neuen Wahrzeichen der erweiterten Schule. Die doppeltbündige Anlage mit ungünstigen, langrechteckigen Schulzimmern zeichnet sich durch «Balkonräume» aus. Zwischen den Schulzimmern liegen gegen Korridor und Fassade offene Zonen, die gleichzeitig der Belichtung der Mittelzone, aber auch dem Ausblick und Aufenthalt der Schüler dienen.

«Bestehende Werte, früher erbrachte Leistungen haben weit über wirtschaftliche Überlegungen hinaus einen hohen Stellenwert», schreibt die Jury. Trotzdem ist mit diesem Projekt kein Weiterstricken wie bisher gewählt worden. Denn die Architektur ist keineswegs zimmermännisch-bieder. Aus dem Schulgebäude wird ein Holzschiff werden. Trotzdem: Bei allen Subtilitäten des ersten Rangs wäre ich der Versuchung des Neubeginns erlegen.

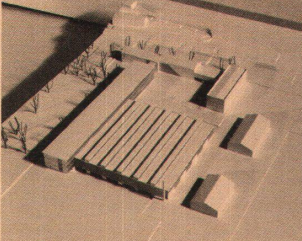
LR ■

Preisgericht
Sachpreisrichter: Marc-André Houmard, Direktor SISH, Balz Gfeller, Christof Häring. Fachpreisrichter: Urs Hettich, Luca Maraini, Peter Zumthor, Bernhard Suter, Albert Zimmermann.

Preisträger
1. Rang: Markus Peter, Marcel Meili, Zürich (Ingenieur: Jürg Conzett); 2. Rang: Valentin Bearth, Andrea Deplazes, Chur (Jürg Buchli); 3. Andreas Schweißwiller, Markus Oppliger, Basel (H. Schaub); 4. Indermühle Architekten, Bern (Moor + Hauser); 5. Marianne Burkhalter, Christian Sumi, Zürich.



Modell des ersten Rangs von Peter und Meili, Zürich. Die geschickte Verbindung von Neu und Alt dominiert der Quader des neuen Schulgebäudes.



Modell des zweiten Rangs von Bearth & Deplazes, Chur. Oben das bestehende Schulgebäude, an dieses angehängt der langgestreckte Baukörper des neuen Schulgebäudes und davor die Werkstätten.

Die zwei erstprämiierten Projekte sind eine innovative Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Holzbaus. Während das Projekt «Lichtstab» (2. Rang) eine industriearartige Entwicklung in den Vordergrund stellt, baut das Projekt «Micro» (1. Rang) auf der Tradition auf.

Obwohl «...die Versuchung, einen Neubeginn zu wagen, gross war», hat sich das Preisgericht trotzdem entschlossen, den bisherigen Weg des Anfügens weiterzugehen. Denn «das Wesen einer Schule besteht aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft». Das tönt sehr altersweise, dürfte aber recht genau mit Durchführbarkeit übersetzt werden.

Danach sieht die bestehende Schweizerische Ingenieur- und Fachschule für Holzwirtschaft in Biel auch aus. Das in mehreren

Wettbewerbs zeigen zwei grundsätzlich verschiedene Haltungen: Neubeginn und weitermachen.

Neubeginn

Stehen bleiben hier nur die heutigen Schulgebäude und die Sägeerei. Das schafft Platz für eine klare Abfolge der Baukörper.

«Seriös, bescheiden, klassisch und feinmassstäblich» lobt das Preisgericht, zweifelt aber auch an der «eher industriellen Stimmung». Sind die Abbrüche gerechtfertigt? Neben dem Geld spielt hier wohl auch das Selbstverständnis der Hölzigen eine Rolle. Industriell scheint ihnen ein Reizwort zu sein, sie sind in der Wolle gefärbte Gewerbler.

Die Qualität des Projektes liegt neben dem Konzept vor allen im Schnitt. Holzbau ist für eine Holzbauerschule Pflichtfach, aber bitte

werden; sei es für die Probleme mehrgeschossiger Bauten, sei es für die Holzanwendung im Industriebau.

Weitermachen

Ganz anders reagiert das Projekt Micro. Nicht Neubeginn, sondern weitermachen. Das vorhandene Konglomerat wird akzeptiert, und seine Entstehungsregeln werden nachträglich konstruiert. Auf den ersten Blick scheint sich zu wiederholen, was früher geschah: In den noch freien Raum stellen die Planer den Behälter für das neue Bedürfnis. Erst beim genaueren Hinschauen wird klar, dass die Operation viel komplexer ist. Abreissen und Ergänzen der bestehenden Bauten halten sich die Waage, und es entsteht eine neue alte Ordnung, die diesmal dem Prinzip T-Winkel gehorcht.

Seminar, Feier, Fest

Am 28. Juni werden in Solothurn die Preisträger des Design Preises Schweiz verkündet. Der Mailänder Architekt Ettore Sottsass wird am Nachmittag reden, dann zeigen verschiedene Unternehmer, dass es viele Arten gibt, mit Gestaltung und Gestalten umzugehen. Am späteren

Nachmittag werden die Preisträger vorgestellt, und im Kunstmuseum Solothurn wird die Ausstellung der ausgezeichneten Arbeiten eröffnet. Am Abend gibt es ein Fest mit Musik, Essen und Trinken. Wer mit dabei sein will: 065/21 24 39 (Christoph Enzler). Billets kosten 100 Franken

und berechtigen zur Teilnahme an Seminar, Feier, Vernissage und Fest inklusive Speis, Trank und Ausstellungskatalog.

«Hochparterre» gibt zusammen mit dem Design Preis Schweiz einen Katalog heraus. Er stellt die prämierten Arbeiten vor, erzählt eine kleine Design-Geschichte und berichtet, wie in der Schweiz Gestalter ausgebildet werden (Fr. 10.-).